

St. Josefs-Kirche



Die St.-Josefskirche 1929

Das Wachstum der Dämmer Industriebetriebe (z.B. Zellstoffwerke) brachte eine Vielzahl neuer Arbeitsplätze mit sich. Neben dem Bau von Wohnungen zeigte sich auch die Bildung neuer Pfarreien als nötig. So kamen in Aschaffenburg Anfang der 1920er Jahre die Laurentiuskirche in Leider sowie danach die Herz-Jesu-Kirche an der Bahnlinie Aschaffenburg-Miltenberg hinzu. Zeitgleich mit letzterer entstand die St.-Josefs-Kirche auf der Dämmer Seite nördlich des Bahnhofs, jedoch auf Aschaffener Gemarkung. Mit Dr. Karl Pfeifer

(1892-1944) erhielt die neue Pfarrei 1926 den ersten Pfarrer. 1929 konnte die Kirche eingeweiht werden.

Architekt war Landesbaurat Professor Albert Boßlet aus München, der zu den führenden Kirchenbau-meistern der damaligen Zeit zählte: Er plante auch den Bau der Abtei Münsterschwarzach, das Mis-sionsinstitut Mariannahill in Würzburg und die Herz



Der „Gute Hirte“ von Kathi Hock

Jesu Kirche. Merkmal seines Entwurfs für die St. Josefs-Kirche war die spitzbogenförmige, dem gotischen Baustil angelehnte Gestaltung des Kirchenraumes, der Bögen und Fensteröffnungen.

Nach der Zerstörung der Kirche durch den Bombenangriff am 21. November 1944 wurde sie leicht verändert wieder aufgebaut. Im Innenraum befinden sich mehrere Kunstwerke der Aschaffener Künstlerin Kathi Hock, Tochter des Malers Adalbert Hock, sowie ein Kreuzweg des Künstlers Heinz Schiestl aus Würzburg.

Seit 2010 ist St. Josef mit St. Michael und St. Konrad Teil der Pfarreiengemeinschaft „Hl. Dreifaltigkeit“.



Station des Kreuzweges von Heinz Schiestl